



10 März / April / Mai 2010

KAIROS •



Mitteilungen

Rudolf Steiner Schule
Hort
Waldorfkindergarten
Heilpädagogische Hofschule

INHALT

IMPRESSUM

Redaktion: K. Hanfland, A. Rebmann, I. Schuldt

Gestaltung: A. Patzelt

Für den Inhalt der Beiträge tragen die AutorInnen die Verantwortung.

Auflage: 750 Stück

Anschrift der Redaktion:

Rudolf Steiner Schule Lüneburg, Frau Hanfland, Frau Schuldt, Walter-Bötcher-Str. 6, 21337 Lüneburg, Tel. 04131-861016

E-Mail:

schuldt@rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

Die **11. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich am 07. Juni 2010 – **Redaktionsschluss:** Dienstag, 04. Mai 2010

Die **12. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich am 28. September 2010 – **Redaktionsschluss:** Dienstag, 31. August.

Die **13. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich am 14. Dezember 2010 – **Redaktionsschluss:** Dienstag, 16. November.

INHALT / IMPRESSUM

EDITORIAL

SCHULE

- Die Förderung der Urteilsfähigkeit durch das Schwarz-Weiß-Zeichnen 4
- Rechnen in Bewegung 8
- Landart im Schnee *oder* Plastisches Gestalten einmal anders 10
- Projekt in Indien 13

OGTS

- Alle Mann an Bord! – Die Segel AG nimmt Fahrt auf! 14

SCHÜLER

- In drei Tagen nach Odense/Dänemark und zurück 15

INSTRUMENTALFORUM

- Weltreise 18

TERMINE

2

3

4

8

10

13

14

15

18

20

VORSTAND

- Rückblick auf die Vorstandsklausur am 8./9. Januar 2010 22

ELTERN

- Ein Jahr an der Waldorfschule in Santa Cruz 26

kulturRAUM

- Bodo Wartke/„König Ödipus“ 30

VARIETÉ

- 24. Varieté-Show 31

HOFSCHULE

- Schülerarbeiten 32

WALDORFPÄDAGOGIK

- Bedeutung der Eltern im Mittelpunkt/Bildungsmesse „didacta“ 35

PINNWAND

ANZEIGEN

36

37

Liebe Leserinnen und Leser des Kairos,

beim letzten Einführungswochenende für die Eltern der kommenden ersten Klasse konnte man eine schöne Stimmung erleben. So ein Wochenende hat den Zauber des Neuanfangs, des ersten Kennenlernens. Jeder zeigt sich von seiner besten Seite, die eigenen Ideale dürfen aufleuchten. Da scheint es ganz selbstverständlich zu sein, dass Lehrer und Eltern das gleiche wichtige Anliegen haben: die gesunde Entwicklung des Kindes und die Entfaltung aller seiner Fähigkeiten. Es soll eine solide Basis für das Leben geschaffen sein, wenn der Jugendliche die Schule verlässt. Er oder sie soll selbstverantwortlich lernen, soll Initiative für das Leben haben, soll mit Freude seine ganz eigenen Aufgaben finden und erfüllen. Ein Mensch, der sich gerne und leicht mit Anderen verbinden kann und erfahren hat, dass man zusammen ganz andere Kräfte entwickelt und viel mehr schaffen kann als alleine. Ein Mensch, der sich künstlerisch ausdrücken kann, der neugierig auf das Leben ist und seine Ziele gefunden hat. Ich denke, so oder ähnlich stellt sich jeder von uns das Erziehungsziel vor.

Schauen wir einmal, ob wir den Jugendlichen dieses Ideal vorleben! Haben wir selbst unsere Ziele gefunden? Sind wir Menschen mit Initiative und Freude am Leben? Haben wir reiche Beziehungen und Freundschaften, in denen wir leben? Tun wir das, was wir uns einmal vorgenommen haben?

Immer wieder einmal lohnt es sich, eine „Kurskorrektur“ vorzunehmen und das eigene Leben mit den Idealen zu vergleichen, die man hatte oder hat. Vielleicht müssen sie auch erstmal wieder erwachen, weil sie eingeschlafen sind? Und dann kann ich bemerken, wo ich auf dem richtigen Weg bin und wo ich mich „auf dem Holzweg“ befinde... Oftmals kann viel Ballast abgeworfen werden, wenn man seine Prioritäten neu erkennt und definiert. Was ist wirklich wichtig?

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass wir gute Vorbilder für unsere Schülerinnen, Schüler und Kinder sind!

Ihre Kirsten Hanfland

EDITORIAL



SCHULE



Die Förderung der Urteilsbildung durch das Schwarz-Weiß-Zeichnen

Das Schwarz-Weiß-Zeichnen gehört zum festen Bestandteil des Lehrplans der 6. und 7. Klassen. Dennoch scheint sich in vielen Waldorfschulen die künstlerische Übekultur eher zu lockern. Durch den Druck, der auch im Hinblick auf die gewachsenen Prüfungsanforderungen auf den Oberstufenkollegien lastet, entstehen berechtigte Forderungen an die Klassenlehrer der Mittelstufen, mittels einer intensiveren Übekultur in den Kulturtechniken genügend Grundfertigkeiten zu festigen, auf denen die Kompetenzen der Oberstufe sich entwickeln können. Zusätzlich raubt die weit etablierte 5-Stunden-Woche oftmals die Zeit für künstlerische Übungen. Außerdem stellt sich die Frage nach dem Sinn des Schwarz-Weiß-Zeichnens. Warum eigentlich mit Kohle zeichnen? Soll eine schwarz-weiße Weltsicht bei den Schülern angelegt werden? Keineswegs, das Gegenteil ist richtig!

Die Waldorfpädagogik hat den Anspruch „Kopf, Herz und Hand“ gleichberechtigt

zu entwickeln. Dabei dient das künstlerische Arbeiten auch der Belebung der kognitiven Fähigkeiten. Die Waldorfpädagogik beschreibt, wie sich die Fächer gegenseitig unterstützen. So fördert das Schwarz-Weiß-Zeichnen die Entwicklung der Urteilsfähigkeit. Das Urteilsvermögen gehört zu den Basiskompetenzen der Oberstufe. Die Kunst erhebt also den Anspruch das Denken zu fördern. Der Zusammenhang von künstlerischer Tätigkeit und kognitiver Entwicklung soll im folgenden Artikel kurz skizziert werden.

Wann lernen Kinder das selbständige Urteilen?

Um die Bedeutung des Schwarz-Weiß-Zeichnens für die Entwicklung der Urteilsfähigkeit zu verstehen, wird kurz der Übergang von der Kindheit in die Pubertät umrissen. Das 12. Lebensjahr wurde nicht nur von Steiner, sondern später auch von Piaget als ein wichtiges Entwicklungsjahr erkannt, denn in diesem Alter wird das Denken frei: Das Gehirn ist soweit gereift, dass Begriffe jetzt ohne sinnliche Anregung gebildet werden können. Logische, formale Gedankengänge werden nun im-

mer selbständiger verstanden und gebildet. Das phantasievolle Bild tritt in den Hintergrund und der Begriff gewinnt für das Weltverständnis des Kindes an Bedeutung. Mit dem erwachenden Denken leuchten hinter den Erscheinungen der Welt die gesetzlichen Zusammenhänge auf. Das richtige Verbinden der Begriffe durch das logische Denken entfaltet sich aber in Stufen der Urteilsfähigkeit durch die gesamte Jugendzeit.

Die Antipathie als seelische Grundkraft der Urteilsfähigkeit

Während der Vorpubertät verändern viele physiologische Prozesse das Seelenleben. So vergrößert sich das Volumen der Lungen. Jungen können etwas später als die Mädchen plötzlich wesentlich mehr Luft einatmen. Die Atmung ist der Träger der Emotionen. Vertieft sich die Atmung, verändert sich auch das Gefühlsleben. Durch das Erwachen ganz neuer und tieferer Gefühle individualisiert sich ab dem 12. Lebensjahr das Gefühlsleben. Vielleicht wird deswegen gerne in diesem Alter so viel gestöhnt, denn es entstehen insbesondere die antipathischen Gefühle. Die

Antipathie bildet die Grundlage der Urteilsfähigkeit. Mit ihrer Kraft schieben die Jugendlichen die Eindrücke (Erwartungen) der Umwelt von sich weg, um einen Innenraum für eigene Gefühle, Gedanken und Urteile zu gestalten. Wir werden diesen Seelen-Innenraum in den Schwarz-Weiß-Zeichnungen wiedertreffen. Noch sind die Urteile wenig objektiv, sondern stark subjektiv gefärbt. Diese subjektive Gefangenheit ist ein wichtiger Schritt der Selbstwerdung, denn nur durch starke emotionale Kontraste gelingt in diesem Alter die persönliche Abgrenzung. Die Antipathie ermöglicht die Trennung von Subjekt und Objekt. Das Erwachen des sprichwörtlichen Gegenstandsbewusstseins ist für alle Beteiligten allerdings sehr anstrengend, da anfangs nicht der Dialog, sondern die Dualität von Ich und Welt im Vordergrund steht. Im Sozialen gibt es folglich viele Auseinandersetzungen. Die Antipathie richtet sich auf eine Reibfläche mit der Umgebung, um in der Konfrontation oder in der Antihaltung das eigene Urteil herauszuschälen. Am Kontrast mit der Welt ertastet das erwachende Ich sich selbst.

Seelische und zeichnerische Kontraste

Diese emotionalen Kontraste finden eine künstlerische Entsprechung im plakativen Kontrastieren von Hell und Dunkel im Schwarz-Weiß-Zeichnen. Die Polarität wird zu Beginn in krassen Gegenüberstellungen von schwarzen und weißen Flächen von den Schülern genossen. Bald kommt eine neue Aufgabe: Die Auflösung der aufeinander prallenden Grenzen. Es sollen Übergänge vom Hellen zum Dunklen geschaffen werden. Anfangs entstehen breite graue Streifen, aber fließende Übergänge gelingen nur selten. Aber mit der Zeit entstehen immer feinere Abstufungen. Die Wahrnehmungen und die Geschicklichkeit der Schüler scheinen sich beim Zeichnen und Beobachten zu differenzieren.



SCHULE

Urteilsbildung durch das Zeichnen

Was geschieht auf der entwicklungspsychologischen Ebene? Im Bereich der Wahrnehmungen bilden sich die ersten sachlichen, objektiven Urteile. Diese sogenannten Wahrnehmungsurteile begründen sich auch in der Entwicklung der Augen. Der Sehsinn verdoppelt die Unterscheidungsfähigkeit von Helligkeitsstufen innerhalb des 2. Jahrsiebts. Das Schwarz-Weiß-Zeichnen wird im Lehrplan genau zu dem Zeitpunkt aufgegriffen, wenn dieser physiologische Reifeprozess beendet ist. An den feinen Abstufungen, die von den Händen geschickt ausgeführt werden, schult sich das Auge, der prüfende Blick und das sachliche Urteil. Die differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit bildet also die organische Grundlage für die Entwicklung der Urteilsfähigkeit. Dabei verwandelt sich die gezeichnete Welt unter dem Kohlestift allmählich von hellen und dunklen Kontrasten in feine Schattierungen von Grau. Beim Zeichnen ergibt sich also eine wun-

derbare Gelegenheit die eigene Urteilsfähigkeit der Schüler anzuregen, indem sie ihre Antipathie bewusst anwenden lernen. Statt nach der Meinung und Hilfe des Lehrers zu fragen, werden die Schüler dazu angehalten, ihrem eigenen Urteil zu vertrauen. Aber bitte mit (antipathischem) Abstand! So treten sie mit einigen Schritten in ein distanzierteres Verhältnis zu ihren Zeichnungen und gewinnen durch die Entfernung einen neuen Eindruck. Sehr schnell nehmen sie wahr, wo Übergänge oder Schattierungen fehlen und korrigieren diese selbständig, bis sie mit ihrem Werk zufrieden sind. Der Lernprozess wird beim Zeichnen von den Schülern mit wachsender Selbständigkeit ausgeführt. Dabei vollziehen die Schüler wie bei jedem Entwicklungsübergang einen Wendepunkt: Die antipathische Kraft des kritischen Urteilens wird von der Umwelt weg auf das eigene Werk gelenkt. Das plakative Urteil wird – wie die schraffierten Übergänge – sachlicher und... milder. So entwickelt sich durch das Schwarz-Weiß-

Zeichnen allmählich eine sachliche und differenzierte Urteilsfähigkeit, die nicht nur in den kognitiven Fächern der Oberstufe benötigt wird, sondern die Individualisierung der gesamten Persönlichkeit fördert.

Der seelische Innenraum als Tiefenwirkung



Als nächstes werden die Schüler gebeten, eine runde Fläche in der Mitte des Blattes

auszusparen. Die umliegende Fläche wird nun von Hell zu Dunkel in eine Richtung schattiert, während der Innenraum entgegengesetzt verläuft, so dass sich Hell gegen Dunkel bewegt. Symbolisch wird in dieser Übung die anfängliche plakative „Antihaltung“ gegenüber der Umwelt in eine polare Gegenläufigkeit von Grautönen verwandelt. Wieder werden die Schüler aufgefordert, ihre Zeichnung aus der Distanz zu betrachten. Wieder wurde die Antipathie zum Erwecken der distanzierten Aufmerksamkeit instrumentalisiert. Nun zeigt sich auf den Gesichtern eine Überraschung: Die Innenfläche hat eine neue Dimension bekommen. Sie wölbt sich auf einmal in die Tiefe! Aus der Fläche ist ein Raum geworden. Dieser Sprung in die dritte Dimension gelingt aber nur, wenn es viele feine Abstufungen (Wahrnehmungsurteile) gibt, die in einem Gleichgewicht zu den gegenläufigen Grautönen der umliegenden Fläche stehen müssen. Durch die neue Qualität der räumlichen Tiefe entsteht ein Bild des eigenen Seelenraums, der nur durch ein differenziertes Urteilsvermögen sich gegen die Welt als aktiver Ich-Raum behaupten vermag.

Nun sind die wesentlichen zeichnerischen Instrumente entwickelt, um aus der ersten

Raubildung die Gegenstände zeichnerisch zu erfassen. Es entstehen mit wenigen Strichen Wölbungen und Hohlräume von Schalen und Vasen, bis durch die richtige Verteilung von Hell und Dunkel auch eine norwegische Landschaft räumliche Tiefe gewinnt. Einfache Möbel wurden zur Abwechslung mit Rötelkreide gezeichnet. Zum Abschluss der Sexualkunde-Epoche schufen die Schüler der 7. Klasse in einem schöpferischen Prozess zeichnerisch ein Embryo nach.

M. Ramm



SCHULE



Rechnen in Bewegung

Schaut man sich den Rechenunterricht in der Unterstufe an, so erfährt man als Eltern mitunter, dass die Kinder statt bloßes Kopf- oder Tafelrechnen zu machen, erstaunlich viel in Bewegung sind – und das mit gutem Grund. Heide Seelenbinder aus dem B. Liegoed Institut betont in ihrem Buch über

die Rechenfähigkeit, *dass der Weg immer bei der Bewegung und Wahrnehmung beginnt und über konkretes Handeln mit Gegenständen zur Verinnerlichung von Bewegung- und Handlungsabläufen führt.* Diese Aussage und der Weg des Rechenunterrichtes in der Waldorfschule werden deutlich, wenn die Voraussetzungen, die zu einem Rechnen-Können notwendig sind, verstanden werden. Neben einem verständniserefüllten Zählen, das schon vor der Schule meist gut angelegt ist, müssen die Kinder zu einem **Zahlenbegriff** kommen. Sie müssen begreifen, dass zum Beispiel die Zahl 5 nicht nur dieser eine Gegenstand beim Abzählen 1-2-3-4-5 bedeutet, sondern die Einheit aller 5 Gegenstände bedeutet. Niemand erfasst diesen Begriff zunächst auf abstrakte Weise. Was eine Einheit ist wird zunächst am eigenen Leib erlebt und zwar primär durch den Tastsinn, der die eigene Leibbesgrenze bewusst macht. Alle Berührungen durch Pucken, Drücken, Körperpflege, Robben, Krabbeln, Balgen usw. führt zum Erleben der eigenen Körpergrenze, d. h. der elementarsten Einheit schlechthin. Dies führt in geregelter Weise zu einem Grundgefühl des Vertrauens. Später führt dieses Erleben zum Erfassen der Einheit im Seelischen,

denn Mengen erfassen heißt Einheiten bilden. Wo diese Fähigkeit mangelt, muss die Möglichkeit gegeben werden, dass über viele Tasterlebnisse das Einheitserleben über den Körper bis ins Seelische nachreifen kann. Bewegungsspiele mit Klatschen in Hände, auf Arme und Schenkel bieten hier eine Fülle von Möglichkeiten. Und wo ist z.B. die 5 als Einheit besser erlebbar als beim „Hampelmann“ (Kopf und Gliedmaßen) am eigenen Körper.



Eine weitere Voraussetzung für die Ausbildung der Rechenfähigkeit ist das Herausbilden einer **Zahlenraumvorstellung**. Die innere Ordnung der Zahlen, das Verhältnis,

dass 20 größer als 10, aber kleiner als 30 ist, muss durch das Vorstellen erst in seiner Beziehung erfasst werden. Solche Verhältnisse werden jedoch erst räumlich erfasst – wie jedoch entwickelt sich das? Hier ist es schon sehr wichtig, dass alle Leibessinne zu einem funktionellen System verbunden werden. Besonders der Eigenbewegungssinn ist hier hervorzuheben, der über die Muskelspindeln z. B. das Erleben der Stellungen der Gliedmaßen bewirkt. Zunächst greift das Kleinkind ungezielt. Der Greifreflex lässt Gegenstände ergreifen und zum Mund führen. Später folgen die Augen den Händen. Noch später folgen die Hände den Augen und ein gezieltes Begreifen beginnt. Der Muskeltonus passt sich der erlebten Körperwahrnehmung an. Eine Körpergeographie entwickelt sich. Ist dieser Vorgang gestört, fällt auch die Orientierung im Raum schwer. Diese Kinder können sich ungeschickt zeigen, ecken überall an und haben es schwer eine Ordnung zu halten. Kurz: das geordnete zu Hause sein im eigenen Leibesraum führt später zum Erfassen der Ordnung im Außenraum. Wird dieses mit der Schulreife seelisch ergriffen, so bilden sich Vorstellungen von Zahlenräumen heraus. Hier können wir wieder viel unterstützend

wirken, indem die Körpergeographie mit zahlreichen Bewegungsspielen geschärft wird und indem ein deutliches Erfassen der Raumesdimensionen spielerisch geschult wird. (siehe Fotos) In diesem Zusammen-

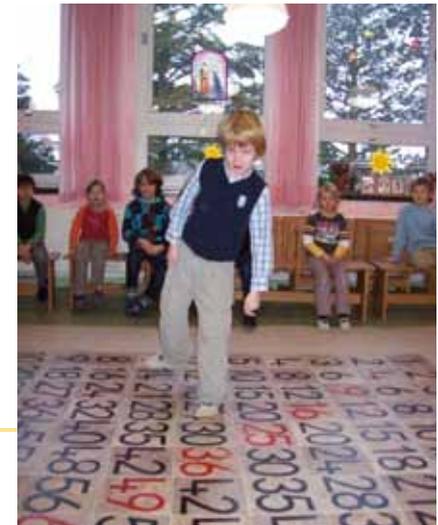


hang darf nicht die Schulung des Gleichgewichtssinnes vergessen werden, auf die hier jedoch nicht genauer eingegangen wird. Diese Aphorismen dürfen nicht enden, ohne auf das rhythmische Element zu schauen. Es wird rhythmisch gezählt, gestampft, geklatscht, das 1x1 rezitiert oder beim Zählen Seil gesprungen (siehe Fotos). Alles dies führt durch gesteigerte Körperwahrnehmung zu einer Gliederung des

Zahlenraumes aus dem Erleben heraus. Die damit erreichte Herausbildung und Stärkung der Erinnerungsfähigkeit wären noch ein weiteres Thema.

Das Fazit für einen anfänglichen Rechenunterricht ist unser Bestreben, aus dem regulären Ergreifen des Leibes heraus die seelischen Kräfte, die für das abstrakte Rechnen notwendig sind, zu entwickeln oder freizusetzen. Eine intensive Kopfrechenarbeit schließt sich selbstverständlich daran an.

I. Wallat



SCHULE



Landart im Schnee oder Plastisches Gestalten einmal anders

Im Unterricht „Plastisches Gestalten“ arbeiten die SchülerInnen in den Klassen 9-12 mit möglichst vielfältigem Material: Ton, Gips, Porenbeton, Alabaster, Sandstein und anderes steht zur Verfügung und

wird im Plastizerraum oder auf dem Bildhauerplatz bearbeitet. Wir nutzen also das Material entfernt von seinem Entstehungsort (Tongrube, Steinbruch).

Im weitesten Sinne plastisch arbeiten kann man aber auch mit Naturmaterialien direkt dort, wo man sie vorfindet. Diese recht neue Kunstrichtung, bei der der Künstler **in** der Natur und **mit** der Natur arbeitet, nennt sich Landart. Ein der Schule nahe gelegenes kleines Wäldchen bietet sich für erste Erprobungen im Rahmen des Unterrichtes an, so dass wir gelegentlich den Plastizierunterricht dorthin verlegen.

In der Natur gestalten bedeutet bewusstes und neues Wahrnehmen der Natur: Welche Materialien lassen sich finden, mit denen man etwas gestalten kann? Wo bieten sich konkret Möglichkeiten, eine Gestaltung zu entwickeln? Welche Naturformen können wir aufgreifen und weiterführen bzw. variieren oder verstärken? Welche Farbakzente oder Hell-Dunkel-Akzente können wir setzen? Das fordert ein ganz anderes Betrachten der Natur von uns, als wir es beispielsweise bei einem Spaziergang praktizieren. (Und welche Jugendliche gehen überhaupt gerne spazieren?).

Mit der Natur gestalten bedeutet einer-

seits, dass wir nur mit Naturmaterialien arbeiten; es bedeutet aber auch, dass wir achtsam mit der Natur umgehen und nicht gegen sie arbeiten. Wir sammeln also nur Material, das ohne der Landschaft zu schaden entfernt werden darf. Selbstverständlich werden z. B. keine seltenen Blumen gepflückt. Löwenzahn, der reichlich blüht, kann aber durchaus Verwendung finden. Es bieten sich auch Grashalme, Blätter und Früchte verschiedenster Art an. Indem wir durch unsere Gestaltungsarbeit der Natur, z.B. einem bestimmten Baum, unsere Aufmerksamkeit und damit Energien schenken, kann Landart möglicherweise sogar positiv auf die Natur zurückwirken, heilende Kunst für die Natur werden.





Landart kann man in jeder Jahreszeit machen – auch im Winter. Im Januar bescherete uns „Daisy“ reichlich ein wunderbares Plastiziermaterial: Schnee!

Eine Gruppe der 10. Klasse nutzte zunächst eine Doppelstunde, um auf dem Schulgelände herauszufinden, was sich aus diesem Material schöpfen lässt. Be-

kannterweise kann Schnee sehr verschiedene Eigenschaften haben. An diesem Tag war es so kalt, dass der Schnee pulvrig war. So gingen die SchülerInnen mit Wassersprühflaschen ans Werk, um den Schnee formbar zu machen, „ernteten“ Eiszapfen und machten erste Gestaltungsversuche. Umgeben von Gebäuden und Zäunen war es aber nicht einfach, naturnahe Stellen zu finden.

In der darauffolgenden Woche setzte starkes Tauwetter ein. Wir begaben uns in das nahe gelegene Wäldchen, wo sich jede/r einen Baum für eine Gestaltung aussuchte. Die SchülerInnen kennen diesen Ort schon lange, teilweise von Laternenumzügen in der Kindergartenzeit oder von Ausflügen in den unteren Klassen. Erst im letzten Schuljahr im Frühjahr hatten sie am gleichen Ort farbenfroh z.B. mit Löwenzahnblüten gearbeitet. Nun wurde Schnee geformt und es entstanden trotz unangenehm feuchter Wetterlage fast spielerisch individuelle Gestaltungen, die den Hell-Dunkel-Kontrast, der sich durch die Baumrinde und den Schnee anbietet, ausnutzten. Der Schnee „pappte“ gut und so konnten wir ihn vorzüglich formen. Eine gemeinsame Besichtigung und Wür-



digung der Werke bildete den Abschluss der Arbeit: Es war Kunst entstanden, die ins Auge fällt.

Wir hinterließen das Wäldchen in einem veränderten Zustand, behutsam künstlerisch gestaltet.

Durch den anschließend einsetzenden Frost sind manche Werke vielleicht eine Weile erhalten geblieben, aber schon im nahen

SCHULE

Frühjahr werden sie nicht mehr zu sehen sein – ganz gemäß einem der Themen der Epoche: „Werden und Vergehen“.

Was bleibt trotz dieser Vergänglichkeit?

Es bleiben einige Fotos, die die Arbeit und die Ergebnisse dokumentieren – schön anzusehen, wie z.B. in dem Landartkalender, den man beim Wintermarkt und später in gedruckter Form beim Adventskonzert erstehen konnte. (Dieser wurde übrigens an viele Freunde und Gönner der Schule als weihnachtliches Geschenk versandt und wir bekamen sehr positive Resonanz. Einige wenige Exemplare sind noch im Büro erhältlich.)

Es bleibt die Erinnerung der Beteiligten an die Situation und möglicherweise ein erweiterter Blick, mit dem die Betroffenen zukünftig Schnee oder Bäume ansehen.

Es bleibt aber auch vielleicht etwas von der Aufmerksamkeit, die dem jeweiligen Baum widerfahren ist...

Claudia Zimmermann (L)





Anregende Literatur zum Thema

Landart:

Andy Goldsworthy: verschiedene Bildbände, erschienen bei zweitausendseins

Thomas Riedelsheimer: Rivers and Tides, Dokumentarfilm über die Arbeit von Goldsworthy

Andreas Güthler, Kathrin Lacher: Naturwerkstatt Landart, AT Verlag Baden und München 2005

Projekt in Indien

Im Kairos 08 berichtete ich über **Rev. Father Gerard** und seine Organisation **SDM** in Indien. Kurz vor Weihnachten erhielt ich vom Büro das für die Sponsorenläufe beim Sportfest eingesammelte Geld, die beträchtliche Summe von 2250.- Euro! Ein herzliches Dankeschön allen Läufern und Spendern!

Ich habe das Geld an Father Gerard und an ein Waisenheim im Tsunami-Gebiet Nagapattinam überwiesen und ihnen damit eine große Weihnachtsfreude machen können. Fr. Gerard und Sister Aro schrieben mir sofort zurück, um ihr Dankeschön an alle Menschen, die dazu beigetragen haben, auszusprechen. Ich zitiere aus einem der Briefe: „Dear Friends, thank you for the donation you have contributed to our children in Nagapattinam. We are thankful to you, to all the good hearts and generous hearts. We and our children assure our prayers to you all. May God bless you and your beautiful Service. Thank you very much.“

Am Wintermarkt konnten wir außerdem noch 5 gezielte Patenschaften für 5 Mädchen aus Nagapattinam, die vollständig auf diese Art der Unterstützung angewiesen sind, finden. Die 3., 7., 8. und 9. Klasse übernahmen je eine Patenschaft, die fünfte leistet eine Familie der Schulgemeinschaft privat. Auch dafür sei in diesem Rahmen herzlich gedankt.

Um ein Waisenkind ein Jahr lang als Pate zu „betreuen“ werden 150.- Euro benötigt. Es wird eine Spendenbescheinigung erteilt. Wir würden uns freuen über jeden weiteren Menschen oder jede Klasse, der oder die bereit ist, eine Patenschaft zu übernehmen. Sie können sich gerne an mich wenden.

Herzliche Grüße,

Maja Thorne



OGTS



Alle Mann an Bord! – Die Segel AG nimmt Fahrt auf!

Noch liegt unser Kutter, ein Zweimast-Gafelgetakelter vom Typ ZK 10, im Winterlager in der Schule. Am 10. April wird es mit einem offiziellen Stapellauf in seinem „Heimathafen“ Artlenburg zu Wasser gelassen. Das ist ein hervorragender Ausgangspunkt

für unsere Segel- und Rudertörns auf der Elbe und den angrenzenden Gewässern.

Aktivitäten zu Lande und zu Wasser

Wir werden handwerklich am Schiff arbeiten, theoretische und praktische Segelkunde vermitteln, sowie nautische Grundregeln.

Per Riemen und Segel werden wir mit unserem Kutter die Oberelbe befahren.

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der AG erwarten wir Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit beim Bootsbau, wie auch beim Segeln im Team.

Ihr solltet sichere Schwimmer sein und mindestens das Schwimmbzeichen in Bronze besitzen.

Ansprechpartner – Urs Burchard, Guido Peuckert und Maik Ramm aus dem Lehrerkollegium, sowie Helge Wolpers und Markus Jaeger Rosiny aus der Elternschaft.

Beginn 26.2.2010 um 15:30 Uhr in der Schule, dann jeweils wöchentlich Donnerstag oder Freitag. Der Termin wird schnellstmöglich bekannt gegeben.

Ab dem 10.4.2010 treffen wir uns wö-

chentlich im Hafen von Artlenburg, dazu kommen 3 Samstage bis zu den Sommerferien.

Kosten Für die Saison von Februar – November 10 Euro monatlich (Gesamtkosten 100 Euro)

Wichtig !

Das Anmeldeformular erhaltet ihr im Schulbüro. Dort liegt auch das pädagogische Konzept aus. Die Anmeldung ist verbindlich für die Saison von Februar bis November 2010.



EXTRA-ANGEBOT
Von Februar bis November 2010
für Schülerinnen und Schüler
ab der Mittelstufe

SCHÜLER



In drei Tagen nach Odense/ Dänemark und zurück

Im letzten Jahr kamen die Dänen von der Waldorfschule Odense zu uns nach Lüneburg und besuchten uns mit ihrer gesamten Oberstufe. So entstand der Wunsch nach einem Gegenbesuch.

Doch eines stand fest: die Fahrt würde teuer werden, d.h. wir würden es nur schaffen, wenn wir ausreichend Spenden zusammen bekämen. So wurden Spenden gesammelt, Crepes gebacken, Kekse und allerlei schöne Dinge bei der Monatsfeier verkauft, um so unsere Fahrt zu finanzieren.

In der Monatsfeier durfte dann auch die Schulgemeinschaft das Programm für Dänemark testen. Nachdem wir endlich genug Geld zur Verfügung hatten konnte es losgehen, und so starteten wir am 15.12.2009 um 10.09 Uhr, nachdem alle Instrumente und Taschen verstaut und alle

Mitreisenden verladen waren, vom Schulhof mit drei Bussen Richtung Dänemark.

Der Elbtunnel nahte und verschwand und nach einiger Zeit erreichten wir unsere Zwischenstation Flensburg. Da die Busse immer für eine bestimmte Zeit stehen müssen, d.h. Lenkzeiten beachten müssen, hatten wir ausreichend Zeit für die Flensburger Innenstadt.

Nach einer Stunde ging es weiter Richtung dänische Grenze. Die Grenze kam und verschwand wieder und irgendwann kam endlich Odense in Sicht. Und, nachdem wir dachten wir hätten uns verfahren, sahen wir endlich um 16.20 Uhr „abbe Ecken“ und „typische Waldorfbauten“. Wir waren alle sicher gelandet.

Nachdem alles ausgeladen war ging es zur Begrüßung und danach, weil noch etwas Zeit war, zu einem Streifzug durch die Schule. Eines wurde bald klar: so viele Schüler wie wir haben die hier nicht! Acht Schüler in einer Klasse, für uns alle unvorstellbar, für die Oberstufenschüler in Dänemark Normalität.

Nach und nach stieg die Spannung, wer in welche Gastfamilie kommen würde und mit wem? Aber, dank der Gastfreundlichkeit der dänischen Familien und der guten



SCHÜLER

Organisation, konnten alle untergebracht werden. Zum Beispiel wurde ich mit vier Mitschülern freundlich von einer Frau aufgenommen, die selber vier kleine Kinder im Alter von vier bis neun Jahren zu versorgen hatte. Den Abend verbrachten wir in unseren Gastfamilien und am nächsten Morgen trafen wir uns in der Schule.

Und dann begann es zu schneien! Um 10.00 Uhr sollte ein Konzert für die Schüler und Lehrer aus Odense stattfinden und



so ging es, nach letzten Proben und 25 cm Neuschnee in zwei Stunden, los.

Nach einem gelungenen Konzert fuhren wir mit allen drei Bussen nach Odense. Nach zehn Minuten hatten wir unser Ziel erreicht und starteten in fünf Stunden Freizeit: das hieß, uns erwartete Shoppen, gucken, im Café sitzen und etwas Heißes trinken oder was sonst das Herz begehrt...

Das Wetter hatte andere Pläne mit uns. Wie gesagt es schneite und schneite und schneite – der Winter hatte uns eingeholt. Statt lässig durch die Straßen zu flanieren huschten wir von einem Geschäft zum anderen, um kalte Füße und Hände zu wärmen, oder andere hockten fünf Stunden bei Mc Donalds.

Nach vier Stunden war dann auch der Letzte zu der Entdeckung gekommen, dass fünf Stunden Shoppen in arktischer Kälte

nicht unbedingt ein Vergnügen ist.

Also auf dem „schnellsten Weg“ zurück zur Schule, aber das war leichter gesagt als getan. Wir brauchten ganze 1 ½ Stunden wegen den schlechten Witterungsbedingungen für denselben Weg, der uns auf der Hinfahrt zehn Minuten gekostet hatte und so waren alle froh, als wir endlich ankamen. Doch es war nur wenig Zeit sich auszuruhen oder sich aufzuwärmen, denn das nächste Konzert rückte näher. Dank der Schüler aus Odense bekamen wir vor dem Konzert alle noch eine warme Mahlzeit auf den Teller und so starteten wir um 19.00 Uhr unser zweites Konzert. Dieses Mal für die Eltern und die Öffentlichkeit. Das schlechte Wetter spiegelte sich in der Zahl der Besucher deutlich wider, aber alle freuten sich, dass auch das zweite Konzert erfolgreich verlief.



Nach dem Konzert folgte das weitbekannte Stühle rücken, Aufräumen, Instrumente verpacken....und danach ging es zurück zu den Gastfamilien.

Für den nächsten Morgen war geplant, dass wir uns um 8.00 Uhr an der Schule treffen sollten, aber das Wetter wollte uns wohl noch länger in Dänemark behalten. So waren einige komplett eingeschneit und hatten keine Chance, sich durch die Schneemassen zu kämpfen, so dass beschlossen wurde, mit zwei Bussen loszu-



fahren und mit dem anderen zu warten, bis alle da waren bzw. die Eingeschneiten abzuholen. So landeten alle im Laufe des Nachmittags/Abends nach weiteren Zwischenstopps sicher wieder in Lüneburg.

Zum Schluss geht noch ein riesiger Dank an alle, die uns diese tolle Fahrt ermöglicht haben, alle Lehrer und alle Schüler, die auch die Schneemassen und andere kleine oder große Katastrophen mit Humor nahmen.

Danke sagt Elsa Taureg (10. Klasse)

P.S. Wer sich für die Videos interessiert, die Frau Dau auf der Fahrt gemacht hat, findet diese auf You Tube unter RSSLG,

1. Odense 1 Hinfahrt
2. Odense 2 Mittwoch- tagsüber
3. Odense 3 Heimfahrt Teil 1
4. Odense Heimfahrt Teil 2



INSTRUMENTAL- FORUM



Weltreise

36. MUSIZIERSTUNDE
am 28. November 2009

Ein Nachtrag

Nicht wirklich eine musikalische „Weltreise“ über unseren Globus, wie wir es uns ursprünglich erhofft hatten, sondern die jungen Musiker traten eine etwas bescheidenere Reise durch einige Länder Europas an: Musik aus England, Irland, Frankreich, Finnland, Russland, Georgien, Ungarn, Österreich und Italien durfte die neugierigen Ohren der Besucher unserer 36. Musizierstunde erfreuen.

20 gelungene Beiträge in Solo- und Ensemble-Formationen, sorgfältig einstudiert, wurden geboten. Das Niveau war gemäß den Altersstufen durchaus beachtlich und hat sicherlich die Motivation zu weiteren musikalischen Ufern aufzubrechen befördert.

Nun freuen wir uns schon auf die nächste Musizierstunde im kommenden März!

C. Kode





Termine Schule

Immer Donnerstags 07.50 Uhr

Kinderhandlung im EU 1

Sa. 06.03.

Instrumentalforum

Sa. 13.03.

Monatsfeier

**Fr. 19. März–Di. 06. April
2010**

Osterferien

Sa. 10.04.

Segel AG für Schüler –
offizieller Stapellauf in Artlenburg

So. 11.04.

Jugendfeier

Sa. 17.04.

Elternprojekttag
(Schwerpunkt Außenanlagen)

Sa. 24.04. – 20.00 Uhr

kulturRAUM Kabarett/Theater
Bodo Wartke „König Ödipus“

Fr. 30.04. – 20.00 Uhr

Varieté

Sa. 01.05. – 20.00 Uhr

Varieté

Di. 04.05.

Redaktionsschluss Kairos Nr. 11

Do. 13.–So. 16. Mai 2010

Himmelfahrt

Sa. 22.–Di. 25. Mai 2010

Pfingsten

Sa. 29.05.

Elternprojekttag



TERMINE

Termine Schule

Immer Donnerstags 07.50 Uhr

Kinderhandlung im EU 1

Sa. 06.03.

Instrumentalforum

Sa. 13.03.

Monatsfeier

Fr. 19. März–Di. 06. April 2010

Osterferien

Sa. 10.04.

Segel AG für Schüler –
offizieller Stapellauf in Artlenburg

So. 11.04.

Jugendfeier

Sa. 17.04.

Elternprojekttag
(Schwerpunkt Außenanlagen)

Sa. 24.04. – 20.00 Uhr

kulturRAUM Kabarett/Theater
Bodo Wartke „König Ödipus“

Fr. 30.04. – 20.00 Uhr

Varieté

Sa. 01.05. – 20.00 Uhr

Varieté

Di. 04.05.

Redaktionsschluss Kairos Nr. 11

Do. 13.–So. 16. Mai 2010

Himmelfahrt

Sa. 22.–Di. 25. Mai 2010

Pfingsten

Sa. 29.05.

Elternprojekttag

Fr. 04.06.

Klassenspiel 8. Klasse

Sa. 05.06.

Klassenspiel 8. Klasse

Di. 08.06.

Kairos Nr. 11

Sa. 19.06.

Instrumentalforum

Do. 24. Juni–04. August 2010

Sommerferien

Termine Kindergarten

Mi. 03.03. – 20.00 Uhr

Elternabend des EKK

Do. 04.03. – 20.00 Uhr

Elternabend kleine Gruppe

Di. 16.03. – 20.00 Uhr

Elternabend (Thema Reiten) mit
S. Reifenrath

Mi. 17.03. – 20.00 Uhr

Elternabend des Kiga-Kreises für
neue Eltern

Fr. 19.03. – 9.00 bis 13.00 Uhr

Großputz für ALLE

Fr. 19. März–Di. 06. April 2010

Osterferien

Sa. 17.04.

Regionalkonferenz

Fr. 23.04. – 20.00 Uhr

Elternabend Krippe

Di. 04.05. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 1

Di. 04.05. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 3

Do. 06.05. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 2

Sa. 08.05. – 9.30 bis 11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Do. 13.05. – 11.00 bis 14.00 Uhr

Himmelfahrtsausflug

Do. 20.05. – 20.00 Uhr

Kiga-Kreis

Do. 10.06. – 20.00 Uhr

Elternabend neue Eltern, kleine Gruppe

Sa. 12.06. – 15.00 bis 18.00 Uhr

Sommerfest Gruppe 1 und 2

So. 13.06. – 15.00 bis 18.00 Uhr

Sommerfest Gruppe 3 und kl. Gruppe

Di. 15.06. – 20.00 Uhr

Elternabend „neue Kiga-Eltern“

Do. 17.06. – 20.00 Uhr

Elternabend „neue Krippen-Eltern“

Fr. 18.06.

Second-Hand-Verkauf

Do. 24. Juni–04. August 2010

Sommerferien

Heilpädagogische Hofschule

Di. 09.03. – 20.00 Uhr

Elternseminar „Wie stehen Jungen in der Welt?“ Vortrag von M. Ramm

Do. 11.03. – 20.00 Uhr

Elternabend 6./7. Klasse

Di. 16.03. – 20.00 Uhr

Elternabend 3. und 4./5. Klasse

Mi. 17.03. – 20.00 Uhr

Elternabend 1. Klasse

Di. 13.04. – 20.00 Uhr

Elternseminar nach Wunsch

Sa. 24.04. – 10.00 Uhr

Monatsfeier

Di. 11.05. – 20.00 Uhr

Elternseminar Thema noch offen

Mi. 23.05. – 17.00 Uhr

Johannifeier

Ferientermine

Fr. 19. März–Di. 06. April

Osterferien

Do. 13. Mai–So. 16. Mai

Himmelfahrt

Sa. 22. Mai–Di. 25. Mai

Pfingsten

Do. 24. Juni–Mi. 04. August

Sommerferien

Sa. 09. Oktober–So. 24. Oktober

Herbstferien

Nochmalige Terminänderung!

Durch die Verlegung des 8. Klass-Spieles und die Verschiebung des Landbaupraktikums der 9. Klasse kommt es zu folgenden Änderungen:

**Klassen-Spiel 8. Klasse:
4. und 5. Juni 2010**

**24. Varieté-Show:
30. April und 1. Mai 2010**

**Öffentliche Veranstaltungen
sind farblich hinterlegt**



VORSTAND

Rückblick auf die Vorstandsklausur in der Knorpelkirche am 8./9. Januar 2010



Um die große Themenvielfalt mutig anzugehen, hieß es auch einen „gordischen Knoten“ mit Bedacht und Teamgeist zu lösen. Tatsächlich gelang es in einigen Fällen, ihn entweder ganz aufzulösen oder zumindest weitgehend zu lockern. Manche Inhalte ließen sich, wie folgt beschreiben, in ähnlicher Weise bearbeiten, um somit für 2010 einen guten Start hinzulegen.

Im Rückblick auf die **Mitgliederversammlung** wurde diskutiert wie eine größere Beteiligung der Familien an den Entscheidungen des Schulvereins bzw. der Schule erreicht werden kann. In den Mitgliederversammlungen des Schulvereins finden sich nur meist 50 Personen und fast immer die gleichen ein. In Anbetracht einer Mitgliederzahl von über 400 ist das enttäuschend oder auch nicht? Es wurde diskutiert, ob man eine verpflichtende Mitgliedschaft für alle Eltern und

MitarbeiterInnen einführen sollte. Diese Option wurde verworfen. Die Mitgliederversammlung soll zukünftig in einem Rahmen stattfinden, der sich aus



einem formellen Teil und einem Thementeil zusammensetzt. Hierdurch soll das Interesse der Mitglieder geweckt, eine größere Präsenz der Mitglieder erreicht werden.

Es wurden sehr intensiv verschiedene Modelle zur Finanzierung einer **Sporthalle**

beraten. Auch wurden die Möglichkeiten der Nutzung der Sporthalle in der Schlieffenkaserne diskutiert. Hier könnte auch ein Buspendelverkehr zwischen Schule und Kaserne eingerichtet werden. Diese Option wird geprüft. Zuschüsse der Stadt Lüneburg für einen Sporthallenneubau wird es nicht geben, da der Bedarf in Lüneburg auch für die Sportvereine nach Aussage der Stadt Lüneburg durch anstehende Neubauten zukünftig ausreichend erfüllt sein wird. Kooperationen mit Sportvereinen sind auch nicht zu erkennen.

Es wurde beschlossen, die verschiedenen Optionen weiter zu verfolgen.

Über die Gruppenstärke in den Gruppen des **Waldorfkindergartens** wurde im Zusammenhang der Belastung der Kindergärtnerinnen durch die Anzahl und die Altersunterschiede der Kinder eingehend beraten. Der Kindergarten wird diese Fragestellung pädagogisch

weiter vertiefen und auch die mögliche finanzielle Auswirkung bei Reduzierung der Gruppenstärke soll im Finanzkreis bewertet werden.



VORSTAND



In der Zusammenarbeit im Vorstand wurde die **Vertraulichkeit** als „hohes Gut“ offen angesprochen, wobei auch Anonymität in speziellen Fällen eine wichtige Bedeutung haben kann. Offenheit und die Vertrauensbasis innerhalb des Vorstandes werden als ausgezeichnet wahrgenommen, deren Pflege bestimmt die Qualität unserer Arbeit.

Für die **Qualitätsentwicklung der Schule** hat das Kollegium eine Willensbekundung zu „Wege zur Qualität“ (WzQ) abgegeben. Die Elternschaft wird nun über die EV aktiv in den Entscheidungs-Prozess für ein geeignetes und gemeinsam ausgestaltetes Qualitätsverfahren einbezogen. Im Rahmen der Entwicklungsbegleitung soll sich eine Impulsgruppe aus Kollegium, Eltern und

Vorstand finden. Für die Ergreifung der verschiedenen Arbeitsfelder von WzQ ist eine weitere ausgewogene Einbeziehung interessierter Menschen notwendig. Über Arbeitsaufwand, Zeitplanung und Freistellung von Lehrkräften wird in Ruhe zu sprechen sein.

Auf der neu gestalteten **Homepage** wird sich neben dem Kindergarten, der Hofschule und der Schule auch der Trägerverein (VzF) präsentieren. Gedacht sind an die Satzung des Vereins, die Präambel, den Vorstand, Termine, Protokolle, Jahresabschlüsse etc..

Ein inhaltliches Konzept für eine solche Außerdarstellung wird zurzeit erarbeitet.

Die **Gehälterfrage** an der Schule hat uns weiter bewegt. Gesetzliche Vorgaben sind ebenso zu erfüllen, wie auch eine hohe Attraktivität unserer Schule für neue Lehrkräfte von entscheidender Bedeutung für die Zukunft ist. Insbesondere durch gestiegene Schülerzahlen hat sich die Finanzsituation in den vergangenen Jahren stabilisiert, sodass der Vorstand nun die Architektur einer Gehaltsordnung für alle Bereiche verbunden mit entsprechenden Gehaltsverbesserungen empfiehlt. Sämt-



liche Einstufungen sollen sich innerhalb einer neuen Gehaltsordnung transparent darstellen lassen. Mit Gehälterkreis und Finanzkreis wird dieser Ansatz nun zügig weiterentwickelt.

Strukturfragen der Verwaltung wurden kurz angesprochen. Angestrebt wird eine auf 3 Ebenen organisierte Verwaltung: Dienstleistung / operativer Bereich (Controlling) / strategischer Bereich. Ziel der Anpassungen sind mehr Differenzierung

beim Controlling und die Schaffung von Freiräumen für Entwicklungsfragen.

Die Klausur fand in konzentrierter und gleichzeitig entspannter Atmosphäre statt, und wir konnten kurz vor Beginn des stürmischen Wetterumschwungs sicher nach Hause fahren.

Christian Spangenberg und Jürgen Baller



ELTERN

Ein Jahr an der Waldorfschule in Santa Cruz

Wie einige von Ihnen wissen, hat unsere fünfköpfige Familie samt großem Hund das vergangene Schuljahr in Santa Cruz, Kalifornien, verbracht. Dylan besuchte die vierte Klasse und Leah den Kindergarten der Santa Cruz Waldorf Schule. (Julian ging in die 9. Klasse einer College-Prep High School – Georgiana Bruce Kirby – um mit einem eher akademischen Curriculum Bekanntheit zu machen). Hier sind ein paar Beobachtungen für Interessierte...

Wir entschieden uns für Santa Cruz, ein liberales Küstenstädtchen etwa in der Größe Lüneburgs, 1 ½ Stunden südlich von San Francisco, wo die Großmutter der Kinder lebt. Die Entscheidung fiel auch wegen des exzentrischen politischen Klimas (praktisch keine Bush-Anhänger dort), der ge-



ographischen Lage am wilden Pazifischen Ozean und der Tatsache, dass dort eine Waldorfschule existiert. Der Hauptteil der Waldorfschule liegt nach etwa fünf Minuten Autofahrt durch Redwood-Wälder (Küsten-Mammutbaum) außerhalb der Stadt in der gebirgigen Wildnis der Santa Cruz Mountains.

Das weitläufige, zum Spielen einladende Schulgelände enthält schöne Holzhäuser für jede einzelne Schul- und Kindergartenklasse, sowie auch für das Schulbüro und den Eurythmieunterricht. Die Aula ist eine mit Mammutbäumen beschattete Lichtung

mit Theaterbühne. Außerdem gibt es einen riesigen, üppigen und wilden Gemüsegarten mit Hühnern und Enten.



Der Schultag begann um 8.30 Uhr und endete um 15.00 Uhr (die erste und zweite Klasse endeten an bestimmten Tagen bereits um 13.00 Uhr). Der Kindergarten wurde ebenfalls um 8.30 Uhr eingeläutet, endete aber bereits um 13.00 Uhr. Wahlweise gab es eine Nachmittagsbetreuung mit einem verbindlichen Mittagsschlaf für die Kindergartenkinder. Dieser Hort ging bis maximal 17.00 Uhr. Da die Schule am Donnerstag schon um 13.00 Uhr endete, verabredeten sich die Kinder zumeist an diesem Tag. Zwei große Unterschiede, die wir auf Anhieb entdeckten: 1.) Die Klassen waren klein (höchstens 22 Schüler). 2.) Die langen Schultage ermöglichten ein gemächlicheres Lerntempo. Ein Beispiel hierfür gaben die Lehrer, die sich täglich recht viel Zeit nahmen ihre Schüler in aller Ruhe zu begrüßen und zu verabschieden. Die Kinder warteten immer geduldig vor dem Klassenzimmer bis der Lehrer sie einzeln begrüßt und herein gebeten hatte. Die Lehrer organisierten monatlich Elternabende, und Dylans Lehrerin hielt die Eltern sogar mit wöchentlichen E-Mails über zukünftige Ereignisse und Themen informiert. Die Kommunikation zwischen Lehrern und Eltern war ausgesprochen intensiv und fruchtbar.

Viele nachdenkende Eltern in Kalifornien finden es selbstverständlich, hart dafür zu arbeiten, um ihre Kinder auf private Schulen schicken zu können. (Im Gegensatz zu den 70er Jahren, in denen ich zur Schule gegangen bin, sind heute die allermeisten öffentlichen Schulen von schlechter Qualität). Waldorfschulen sind meist weniger teuer als andere Privatschulen aber bei Schulgebühren zwischen 400 bis 800 Euro pro Monat und Kind arbeitet so mancher Elternteil ausschließlich für die Deckung der Schulgebühren. Um Schulausrüstungen, Pflege der Anlagen und Extras finanzieren zu können, sind die Schulen gezwungen kreative Ideen zur Geldbeschaffung zu entwickeln. Beispiele dafür in Santa Cruz waren: ein Festabend mit Auktion und anschließendem Essen und Musizieren. Ein Gourmet-Großelternstag an dem Lehrer Vorträge über Waldorfpädagogik hielten und Schüler die Besucher mit Aufführungen in den jeweiligen Klassenzimmern begeisterten. (eine wunderbare Idee). Weiterhin ein Finanzierungssystem ähnlich der Waldorf Card. Jede Familie war angehalten ein Minimum von etwa 300 Dollar pro Jahr zu verbrauchen. Die örtlichen Bio-Läden waren ein wesentlicher Bestandteil dieses Systems. Schließlich

gab es als Teil des allgemeinen städtischen Schulspendewesens viele andere Ereignisse und Veranstaltungen um Spendengelder für die Schule zu erhalten. (Langläufe, Tombolas etc.)



Der Hauptunterricht wurde Main Lesson genannt. Im vierten Schuljahr studierten die Kinder örtliche Geschichte und Geographie – z.B. den Ohlone Indianerstamm und die Kolonisation Kaliforniens durch die Spanier. Dylans Klasse unternahm eine Klassenfahrt durch das Mother Lode Country, wo sie unter anderem nach Gold schürften und über den Goldrausch in den 1850iger Jahren informiert wurden.

Eine weitere Hauptunterrichtsepoche be-

ELTERN

fasste sich mit Tieren und dem menschlichen Körper. In Mathematik wurde Bruchrechnung durchgenommen. Schließlich produzierten sie in der Theaterpoche ein Stück „Der Diebstahl von Thors Hammer“, was sie dann auch aufführten.

Jede Klasse produzierte im Frühjahr ein Schauspiel, welches dann einmalig für die Eltern auf der Redwood-Freilichtbühne aufgeführt wurde – nicht super anspruchsvoll, aber unterhaltsam. Jede Woche gab es Rechtschreibtests. Alle Viertklässler waren verpflichtet entweder Cello oder Geige zu erlernen. Die Schule unterhielt



kein eigenes Schulorchester, beschäftigte aber örtliche Symphonie Musiker für den Unterricht. Im letzten Jahr gab es keinen regulären Eurythmielehrer, jedoch einen ziemlich intensiven 3-Monatsblock in dem eine „reisende“ Lehrerin dann mit Kindergarten-, Schulkindern und Eltern arbeitete. Spanisch war die an der Schule angebotene Fremdsprache.

Die Monatsfeiern wurden Assemblies genannt und fanden zwei Mal im Jahr jeweils um 18 Uhr an verschiedenen Orten statt. Sankt Michaelis war eine große jährliche Feier, aber nicht Sankt Martin.

Es gab ein herbsthliches Erntedankfest und im Mai ein Frühlingsfestival.

Der Garten – ein wirklich üppiger, saftiger Anblick – war ein wichtiger Bestandteil der Schule mit einer Garten-Lehrerin – die in dem Garten aufging und mehr oder weniger dort zu leben schien. Die Eltern waren zu regelmäßiger Hilfe und Unterstützung eingeladen und erhielten im Gegenzug frisches Gemüse und Eier.

Eine Sache, die wir im Kontrast zur Lüneburger Waldorfschule vermissten, war



die feierliche Atmosphäre. Schulveranstaltungen reflektierten den generell sehr relaxten „way of life“ in Santa Cruz und waren insofern weniger strukturiert durch uns aus Deutschland bekannte Elemente wie Pünktlichkeit und Tradition. Die Rituale erschienen insofern weniger haltgebend und anspruchsvoll. Andererseits vermischten und befreundeten sich Lehrer und Eltern selbstverständlicher, duzen war natürlich

die Regel (allerdings nicht zwischen Schülern und Lehrern, hier wurden immer Mr. und Mrs. gebraucht), und die allgemeine Atmosphäre war überaus freundlich und einladend. Wir fühlten uns sofort vollständig willkommen und zugehörig.

Die Elternschaft bestand überwiegend aus weißen Berufstätigen, jedoch mit eher bunt gemischten Lebensläufen und Hintergründen, die ihr Leben sehr eklektisch und individualistisch gestalteten. Viele pendelten über die Berge zu Silicon Valley Computer-Unternehmen und/oder arbeiteten in Teilzeit von zu Hause aus. Die meisten Frauen schienen Vollzeit-Mütter zu sein während die Kinder klein waren und wechselten dann später z.B. zu Teilzeitbeschäftigungen als Ärztin für Traditionelle Chinesische Medizin, Hebamme, Köchin, Gesundheitsberaterin für Frauen oder Lehrerin. Viele Babies in der Waldorfgemeinschaft kamen als Hausgeburten zur Welt. Die meisten Familien ernährten sich von Bio-Kost. Viele surfen (wirklich eine ganze Menge Väter z.B. surfen regelmäßig früh morgens vor der Arbeit im Pazifik) oder fuhren Mountainbike in den Bergen. Die Verwendung von elektronischen Medien schien in fast allen Familien zumindest während der un-

teren und mittleren Schuljahrgänge sehr begrenzt und kontrolliert. Es gab intensive Debatten unter Viertklässler-Eltern über das Für und Wider von iPods, Handys, Harry Potter, den Herrn der Ringe und grundsätzlich über Materialismus.

Eine Tradition, die die Schule anbot, war die sogenannte „Rainbow Bridge“ Feier am letzten Schultag des Jahres für die Kinder, die den Kindergarten verließen und in die erste Klasse eintraten. Eine wunderbare Tradition, die wir hier gut übernehmen könnten! Zusammen mit dem „Grandparents Day“!

Die Fast-Erstklässler werden einzeln vor dem Publikum im Garten des Kindergartens beim Namen genannt, werden dann von ihrer Kindergärtnerin mit einer Umarmung und einem kleinen Beutelchen mit einem Brotstück drin verabschiedet und dann auf der anderen Seite der Brücke vom neuen Erstklasslehrer begrüßt. Dieser erzählt dann eine Geschichte in der Gruppe und führt die Kinder – begleitet von einem berührenden Lied – in ihr neues Klassenzimmer.

*Susannah Kennedy und
Klaus Poppensieker*



KULTURRAUM



Kabarett/Theater

BODO WARTKE "König Ödipus"

Sa., 24.04.2010

**kulturRAUM in der Aula der
Rudolf Steiner Schule Lüneburg
Beginn: 20 Uhr / Einlass: 19 Uhr**

Die griechische Mythengestalt des Ödipus begleitet Bodo Wartke als Langzeitprojekt bereits seit seiner Schulzeit. Die ursprüng-

liche Idee eines Zwölfklässlers, aus dem antiken Drama ein Musical zu machen ließ sich zur damaligen Zeit nicht verwirklichen. Und so blieb es zunächst bei einzelnen Episoden der Ödipus-Saga, die der Klavierkabarettist seit seinem ersten Konzert 1996 als Bestandteil seiner nunmehr drei Programme bis heute präsentiert.

Der dramaturgisch starke und spannende Stoff ließ Bodo Wartke nicht mehr los. Sein Mitgefühl für die Figuren, die versuchen ihrem Schicksal zu entrinnen, und die Faszination an der zwangsläufigen Tragik des Dramas bewogen ihn über die Jahre weiter an seiner eigenen Textfassung zu arbeiten. Und so bringt Bodo Wartke nun nach 15jähriger Entwicklung den ganzen König Ödipus auf die Bühne. In seiner Bearbeitung als Solo-Theater wird aus dieser griechischen Tragödie nach Sophokles – lähmende Erinnerung an so manch' verstaubte Deutschstunde – ein musikalischer, kurzweiliger, frech und intelligent präsentierter Klassiker, der das Publikum mitreißt, der die Laune und das Bildungsniveau schlagartig hebt. Bodo Wartke schafft es in 90 Minuten, 11 Szenen, 6 Liedern und mit nur neun Requisiten – darunter eine Schirmmütze, eine Handpuppe, eine

Sonnenbrille, ein Schwert, ein Cajón und ein Klavier sowie den typischen Wartke-Zutaten – intelligente Wortspiele und elegante Reimkaskaden – den 14 handelnden Personen der Tragödie Leben einzuhauchen ohne die Glaubwürdigkeit der Geschichte mit seiner humorvollen Adaption zu untergraben. Ödipus, Sohn des Laios, König von Theben, der unwissend seinen eigenen Vater tötet. Und später, als Belohnung dafür, dass er Theben von der Sphinx befreit, lokaste, die Witwe des Königs und damit seine eigene Mutter, zur Ehefrau erhält.

Das Publikum kann am Ende dieser kurzweiligen Aufführung, deren dramatische Abgründe und komödiantischen Höhen Bodo Wartke mit viel Gespür auslotet, des Laios' Entsetzen auf die unschuldige Frage von lokaste „Wat haste?“ mit amüsiertem Gruseln nachempfinden. Für die Zitate aus Rumpelstilzchen und Macbeth allerdings lohnt sich genaues Hinhören. Wenn Bodo Wartke klassische Bildungsinhalte verständlich selbstverständlich präsentiert, authentisch, augenzwinkernd und ohne den didaktisch-pädagogischen Zeigefinger, fühlt man sich im besten Falle angeregt, der Neugier nachzugeben und den ein

oder anderen Klassiker aus dem Regal zu nehmen. Und so bietet der Klavierkabarettist mit seiner Fassung des König Ödipus einen barrierefreien Einstieg in einen zu Recht berühmten Sagen-Stoff, nicht nur für Schüler und Studenten.

Am Samstag, den 24. April 2010 gastiert Bodo Wartke im kulturRAUM in der Aula der Rudolf Steiner Schule in Lüneburg. Karten gibt es an allen bekannten Vorverkaufsstellen, telefonisch unter 0180 – 5040 300 (0,14 Euro/Min.) sowie im Internet unter www.mitunskanmanreden.de. Beginn ist um 20 Uhr, der Einlass erfolgt ab 19 Uhr.



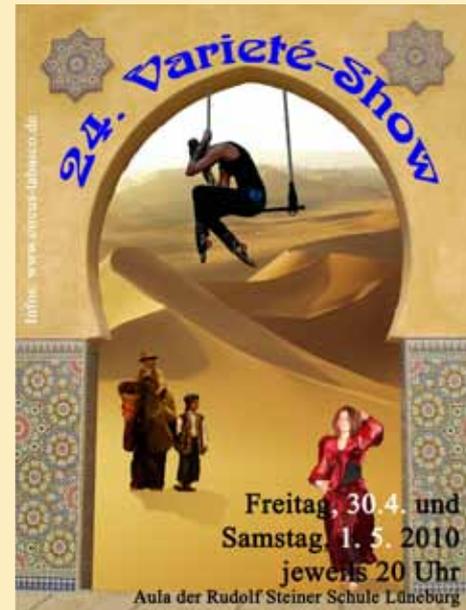
VARIETÉ

Begleiten Sie uns ...

... auf eine Reise in den fernen Orient zu wilden Kamelen, Fakiren und Schlangenbeschwörern, ...

**Aufführungen am
Freitag, den 30. April
und
Samstag, den 1. Mai 2010,
jeweils um 20 Uhr in der Aula**

(Der Termin musste, gegenüber der Ankündigung aus dem letzten Kairos, leider nochmals verlegt werden durch eine Terminkollision mit dem verschobenen Landbaupraktikum der 9. Klasse)



HOFSCHULE

Schülerarbeiten

In diesem Kairos möchten wir mal Schülerarbeiten aus der 4./5. Klasse vorstellen. Die folgenden Erlebnisberichte wurden Ende November und Anfang Januar als Hausaufgaben nach sehr besonderen Schultagen geschrieben.



Ein Besuch in der Schmiede

Heute Morgen waren wir in der Schmiede von Herrn Burchard. Zuerst haben wir

Arbeitshandschuhe angezogen und eine Lederschürze umgebunden. Es wurde alles erklärt. Wir haben die Eisenstäbe in die Esse mit der Zange ins Feuer gelegt. Dann haben wir mit der Zange die Eisenstangen auf dem Amboss gelegt, ein Kind hat mit dem Hammer geschlagen. Danach haben wir mit dem großen Hammer auf die Eisenstäbe geklopft. Zum Schluss hat Herr Burchard die Eisenstäbe in dem Schraubstock in eine Form gebogen. Man muss bei all dem beachten, dass die Holzkohle brennt. Als wir alles fertig hatten, sind wir zurück zur Schule gefahren. Es war ein schöner Tag.
Lukas

Besuch in der Schmiede

Der Schmied heißt Herr Burchard, er trägt eine Lederschürze und Handschuhe. Mit der Zange legen wir die Eisenstäbe in das Holzkohlefeuer in der Esse. Das glühende Eisen wird mit dem Hammer auf dem Amboss geschmiedet. Im Schraubstock wird das Eisen festgeklemmt und gebogen.
Niklas





Wie wir unseren Adventskranz schmiedeten

Wir sind morgens losgefahren zur großen Schule. Dort sind wir mit dem Schmied Herrn Burchard verabredet gewesen. Er hat uns gezeigt, was wir machen müssen, um einen Adventskranz zu schmieden. Wir mussten eine Lederschürze umbinden und Handschuhe anziehen. Jeder hat eine Eisenstange bekommen. Schließlich hat

er uns vorgemacht, wie wir sie ins Feuer legen sollten. Wir mussten vorsichtig sein, weil das Feuer in der Esse heiß war. Wenn die Stange rot gefärbt war, durften wir sie rausholen. Aber wenn wir die Eisenstange mit den Händen anfassen würden, würde der Handschuh verbrennen und deswegen haben wir eine Zange genommen und haben die Stange auf den Amboss gelegt. Wir haben zu zweit

festgehalten und der andere hat mit dem Hammer raufgehämmert bis die Eisenstange spitz geworden ist. Zum Schluss wurde sie im Wasser abgelöscht. Mit der anderen Seite sind wir auch so verfahren. Die Eisenstange wurde wieder im Feuer erwärmt, bis sie rot glühte. Anschließend wurde sie gebogen und wieder im Wasser abgelöscht und mit unserem Namen versehen. Wir haben uns verabschiedet und bedankt und sind zurück zur Hofschule gefahren.

Tatjana

Schlittenfahrt mit Tomma

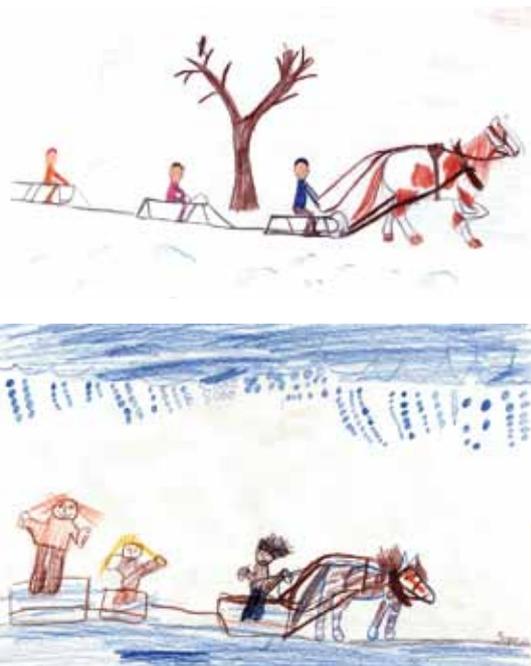
Wir hatten heute einen wunderbaren Schultag. Denn wir haben alle zusammen eine Schlittenfahrt gemacht. Das Tolle war, dass Tomma uns gezogen hat. Es gab auch kleine Unfälle. Ich bin auch in den Schnee gefallen. Es hat sich niemand verletzt. Alle hatten großen Spaß. Wie gut, dass Tomma so ein kräftiges Pferd ist.

Helene

Die Schlittenfahrt mit Tomma

Wir hatten eine schöne Schlittenfahrt. Als erstes mussten wir unser Pferd putzen, danach wurde Tomma das Geschirr angelegt. Danach wurden die Schlitten aneinander gebunden und ab ging die Fahrt. In der ersten Kurve riss der erste Schlitten ab, alle mussten lachen. Nachdem wir den schwarzen Strick dran hatten, ging die Fahrt richtig los. Unterwegs hielt Tomma an, denn wir sollten eine kurze Strecke zu Fuß gehen, weil auf der Straße zu viel Salz lag. Unsere Schlittenfahrt führte über Feldwege und durch Wälder Richtung Truppenübungsplatz. Zwischendurch wurden die Personen ausgetauscht, so dass jeder einmal hinten

HOFSCHULE



sitzen durfte. Zeitweilig galoppierte Tomma, dabei fuhren die Schlitten hin und her. So manches Kind oder Lehrer fiel um. Auf einmal wurde es eng, denn ein Auto wollte an uns vorbei. Unser Tomma hatte diese Sache gut gemacht. Unser Weg führte an der Sporthalle vorbei zum Hof zurück.

Torben

Schlittenfahrt mit Tomma

Nachdem Dreikönigsspiel sagte uns Frau Garleff, dass Tomma die Schlitten ziehen wird. Alle haben sich gefreut. Ein Stück mussten wir gehen bis es Schnee auf dem Weg gab. Tomma ist sogar einmal im Galopp gerannt. Ich saß auch mal auf dem letzten Schlitten. Savina hatte mir nämlich gesagt, der letzte Schlitten wird richtig wild. Und das stimmte auch. Ich bin sogar rückwärts runtergefallen!

Annabell

Heilpädagogische Hofschule Wendisch Evern
 Dorfstraße 15 · 21403 Wendisch Evern
 Tel. 04131-778100 · Fax 04131-776999
 hofschule@rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

Termine Hofschule

Di. 09.03. – 20.00 Uhr

Elternseminar „Wie stehen Jungen in der Welt?“

Vortrag von M. Ramm

Do. 11.03. – 20.00 Uhr

Elternabend 6./7. Klasse

Di. 16.03. – 20.00 Uhr

Elternabend 3. und 4./5. Klasse

Mi. 17.03. – 20.00 Uhr

Elternabend 1. Klasse

Di. 13.04. – 20.00 Uhr

Elternseminar nach Wunsch

Sa. 24.04. – 10.00 Uhr

Monatsfeier

Di. 11.05. – 20.00 Uhr

Elternseminar Thema noch offen

Mi. 23.05. – 17.00 Uhr

Johannifeier

MÄRZ
 APRIL
 MAI

Bedeutung der Eltern im Mittelpunkt Waldorfpädagogik auf Europas größter Bildungsmesse

Vom 16. bis 20.03.2010 findet in Köln die „didacta“ statt. Auch in diesem Jahr ist die Waldorfpädagogik vertreten, die sogar das Oberthema der Messe mit inspiriert hat. Denn mit der Initiierung der **Sonderschau „Bildung von Anfang an – Mit den Eltern geht es besser!** wurde die Bedeutung der Eltern als Bildungsträger und als Bildungspartner in den Mittelpunkt der Messe gerückt. Unter dem Namen **„Waldorfpädagogik aktuell“** beteiligt sich die Vereinigung der Waldorfkinderergärten e.V. zusammen mit dem Bund der Freien Waldorfschulen e.V. an dieser Sonderschau in der Halle 7 – Stand A 30 / B 31.

Vertreter aus Waldorfkinderergärten und Waldorfschulen werden darstellen, welche besondere Bedeutung Eltern als Bezugspersonen von Kindern zukommt, wie sich Bildungspartnerschaft im Leben dieser Einrichtungen darstellt und wie im Sinne eines Qualitätsmanagements Verbesserungen gefunden werden. Kindergarten und Schule werden so für alle beteiligten Erwachsenen

zu einem Ort des Lebens und des Lernens und somit zu einer Stätte der persönlichen Entwicklung.

Neben den **Informationen** zu:

- Waldorfpädagogik, Waldorfschulen und Waldorfkinderergärten allgemein
- Ausbildungsmöglichkeiten zur Waldorfpädagogik
- freien Stellen in Waldorfkinderergärten und Waldorfschulen

informiert der **Bund der Freien Waldorfschulen** unter dem Titel „Bildung fürs Leben“ am benachbarten Stand über die Möglichkeiten, Waldorflehrer zu werden. (Halle 7 – A 38). Der **Verlag Freies Geistesleben** stellt direkt daneben u.a. Literatur zu (waldorf)pädagogischen Themen zur Verfügung (Halle 7 – B 37).

Im Umfeld der Sonderschau werden Aussteller wie Ministerien, die Stadt Köln sowie Fachverlage präsent sein, die nicht nur für die Themenstellung der Sonderschau bedeutsam sind.

Alle Eltern, Pädagogen, Gremienvertreter/-innen aus Waldorfkinderergärten und -schulen sowie aus Ausbildungsstätten sind herzlich zum Besuch der didacta und vor allem der Veranstaltungen auf der Sonder-

WALDORFPÄDAGOGIK

schau eingeladen.

Weitere Informationen zur Messe und der Beteiligung „Waldorfpädagogik aktuell“ erhalten Sie hier:

www.didacta-koeln.de/global/dokumente/didacta/de/Broschuere_Kinderergarten_didacta2010.pdf
www.waldorfkinderergarten.de
www.waldorfschule.de

Ansprechpartner/-in zur Öffentlichkeitsarbeit:

- Julia Kaumeier –
Vereinigung der Waldorfkinderergärten
kaumeier@waldorfkinderergarten.de
Telefon: 06321-959686
- Peter Augustin –
Bund der Freien Waldorfschulen
augustin@waldorfschule.de
Telefon: 0163-5701430

Gesamtkoordination:

- Gerhard Stranz
gerhard.stranz@waldorfkinderergarten-nrw.de
Telefon: 0231-9761570

PINNWAND

Zweisitzer-Sofa zu verkaufen,

türkis, schlicht, skandinavischer Stil,
1,60m Breite,

VB 190,- Euro

Familie Sürrie, Tel. 04131-39 06 48

Malkurs im Atelier ubede - Ursula Blancke Dau

Auf der Altstadt 49

21335 Lüneburg

Farbe, Form und Licht - Malen mit Pigmenten, dem Grundstoff der Farben.
Samstag/Sonntag 13./14. März 2010, jeweils 10 - 15 Uhr

Kosten 70,- Euro, inklusive Material

**Informationen und Anmeldung unter 0173-236 59 21
oder direkt bei Frau Dau**

Gesucht/Vermisst

Wer hat noch **Baumwolltischdecken**, die anlässlich des
Schuljubiläums angefertigt wurden?

Bitte melden bei

Frau Stammwitz (935711) oder im Schulbüro abgeben.

Hier könnte Ihr/Dein
Pinnwandzettel „hängen“!

Mobiles Kinderhäuschen zu verkaufen,

aus Rundhölzern, zerlegbar, mit 2 Regalböden,
zum Spielen, als Kaufmannsladen, Kasperletheater oder als
Bücherecke... zu verwenden

B-1,30m H-1,53m T-0,72m

VB 50,- Euro

Familie Sürrie, Tel. 04131-39 06 48

**Hallo, wir sind eine Kleinfamilie und
möchten gerne nach Lüneburg ziehen.**

Nun suchen wir eine 2-3 Zi.Whg. und hoffen
das uns dies Inserat dabei behilflich ist.

Unsere Telefonnummer lautet:

07672-480480

Wer hat Lust zu W E B E N ?

Teppiche, Schals, Tischsets und mehr ... in Leinwand und
Körperbindung ...

Webkurse für Kinder (ab 3.Kl.) und Jugendliche in der We-
berei am Kloster Lüne,

Wochenendkurs, freitags, samstags und nach Vereinbarung

Monika Sürrie, Tel. 04131-39 06 48

Einfamilienhaus zu mieten in Bergen/ Nordholland an der Nordseeküste.

Unser Haus ist zu mieten in der Periode vom 4. Juli bis 5.
September.

Unser Haus liegt ländlich idyllisch. Wir haben einen Gar-
ten mit Fischteich und Grillplatz. Wir haben Aussicht auf
Äcker und Weiden, wo morgens die Sonne aufgeht. Es
stehen auch Fahrräder zur Verfügung. Mit dem Rad ist
man innerhalb von 20 Minuten am Strand.

Im Haus sind 3 Schlafzimmer für 2 Personen, wobei in
einem Schlafzimmer ein Wasserbett und in einem ande-
ren auch ein (Kinder)Stäbebett steht.

Der Preis ist 560 Euro wöchentlich inklusive Bettwäsche
und Nebenkosten usw

Kontakt; karina_van_helmond@hotmail.com

Telefon: 06-53751745 (Handy) oder 0031 - 725628226

**HIER KÖNNTE
IHRE ANZEIGE
STEHEN!**



**Von Klassik bis Moderne,
über Pop und auch Rock,
sowie
viel Raum zur kreativen Entfaltung
bei Improvisation und Komposition**

unterrichtet:
Diplom-Klavierpädagogin

Irmtraut Zubke
Harstenhoop 6
21386 Betzendorf
Tel: 04138 / 1237
mail: i.zubke@web.de

ARCANA
& TISCHLEREI
HUMANOPOLIS

**Besuch der Ausstellung
nach Absprache!**

Siedlung Humanopolis
OT Groß Malchau 50
29597 Stoetze
Tel. 0 58 72 - 81 45
Fax 0 58 72 - 81 30
Mail: info@arcana-moebel.de

**arcana-moebel.de
humanopolis.de**



**Möbel
und Innen-
ausbau**



**Massivholz-
küchen**



**Naturbetten
in allen Höhen
und Sonder-
maßen**



**Individuelle Fertigung
von barrierefreien
Massivholzküchen**

Wir bringen die
Bio-Gemüsebox

frei Haus

dazu gibt es:
Brot, Käse, Wurst,
Wein, Säfte
und viele andere
Naturkostwaren.
Alles auch im
online-shop!



überzeugen Sie sich selbst, mit der
Abokiste zur Probe

(4 Wochen Lieferung auf Rechnung oder Barzahlung)



Elbers Hof GbR

29596 Nettelkamp * Telefon 05802-4049 * Fax 296 * info@elbers-hof.de

www.elbers-hof.de

*Künstlerische
Biografie-Arbeit*

Cornelia Gärtner

Kefersteinstraße 27

21335 Lüneburg

Telefon: 04131 / 225 75 34

Cornelia.biber@web.de

Anja Zapke

Heilpraktikerin

Chinesische Medizin / Akupunktur
Homöopathie / Ernährungsberatung
Naturheilverfahren

Naturheilpraxis
Sassendorfer Ring 70
21522 Hohnstorf/Elbe

☎ 0 41 39 / 79 89 088
Fax 0 41 39 / 79 89 089
Termine nach Vereinbarung

Die Oberlausitz –

unberührte Naturlandschaften, weite Badeseen,
stille Teiche und eine bunte Artenvielfalt mischen
sich mit einer Fülle kultureller Reichtümer
der historischen Städte.



Bio-Holzferienhäuser (versch. Größen, 2-8 Pers.),
charmantes, kleines **Hotel** mit besonderen kulinarischen Highlights!

Waldorfeltern, die 1 Woche allein oder als Paar im Hotel wohnen,
zahlen nach freier Selbsteinschätzung,
in den neugebauten Bio-Holzferienhäusern erhalten sie **20% Rabatt**.
Tel.: 035771-686-0

www.Parkstadthotel.de www.Ferienhaus-Bad-Muskau.de

Dreiteiler
boutique
•
café
•
lieblingsstücke



Untere Sokranienstraße 2
21335 Lüneburg
Tel: 04131 - 999 50 56

 **Cornelia Gronemeyer**
Diplom-Pädagogin

**Strömungs-Massage
nach Pressel**

**Einzel-, Paar- und
Familienberatung**

Tel. 04131 / 75 79 90, Lindenstr. 16,
21335 Lüneburg, Comotie.Gronemeyer@web.de
www.Cornelia-Gronemeyer.de



Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg e.V.

Walter-Bötcher-Str. 6 · 21337 Lüneburg

Tel. 04131/8610-0 · Fax 04131/8610-15

www.rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

kairos@rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

